

Herwig Duschek, 12. 9. 2012

www.gralsmacht.com

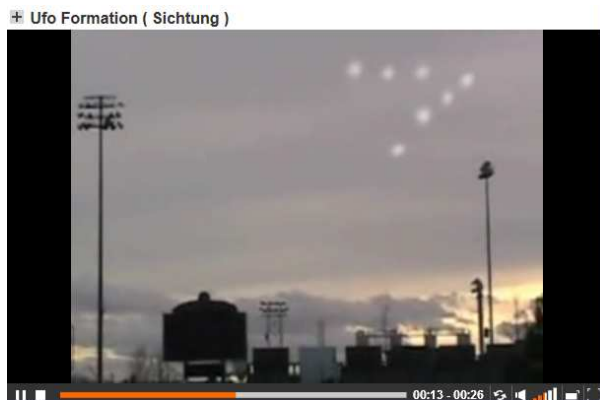
992. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (81)

(Ich schließe an Artikel 991 an.)

Charles Berlitz schreibt über Gralsscheibensichtung¹:

Wachhabende Besatzungsmitglieder eines U.S. Küstenwachkutters ... beobachteten am 10. Oktober 1973 auf der Fahrt nach Guantanamo in Kuba ganz deutlich fünf UFOs, die in V-Formation in der Nähe ihres Schiffes sowie darüber hinwegflogen. Sie waren scheibenförmig und bewegten sich schnell vorwärts. Ihre Farbe wechselte zwischen verschiedenen Rot- und Orangetönen, sie kamen abwechselnd näher und entfernten sich dann wieder.



(Gralsscheiben-Formation von 2007/2008²)

Diese ungewöhnliche Beobachtung, die etwas nördlich der Wind-Passage, aber noch innerhalb des Bermuda-Dreiecks gemacht wurde, trug man wegen eines Standardverfahrens der Marine nicht in das Logbuch ein; nur die unmittelbar die Navigation betreffenden Vorfälle werden erwähnt und keine so abwegigen Dinge wie UFOs oder andere wirklich außergewöhnlichen Beobachtungen, um die Logbucheintragungen nicht zu komplizieren.

Von den 150 Männern an Bord des Küstenwachkutters sahen nur einige wenige, und zwar jene, die nachts an Deck Wache hatten, die sonderbaren Flugobjekte. Ein Besatzungsmitglied, dessen Name nicht genannt wird, da er noch in aktivem Dienst steht, äußerte sich dazu folgendermaßen: „Zuerst hatten wir alle Angst. Dann fragten wir uns, ob wir es melden sollten, falls der Deckoffizier es nicht tat. Wir hatten aber das Gefühl, es würde negative Folgen für uns haben, wenn wir etwas sagten. So hielten wir den Mund.“

In einem Brief schreibt Captain Shattenkirk von einer „gigantischen weißen Wasserblase“³:

¹ In: *Spurlos*, S. 95/96

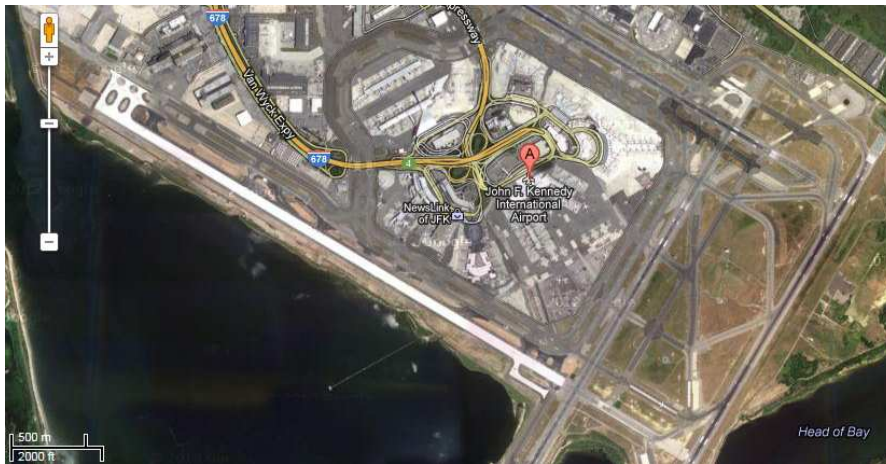
² http://www.myvideo.de/watch/3323445/Ufo_Formation_Sichtung

³ In: Charles Berlitz, *Spurlos*, S. 97/98

Ich war Erster Offizier des PANAM-Flugs Nr. 211 am 2. März 1963. Wir starteten um 14:34 GMT in New York und landeten um 18:22 GMT in San Juan.

Genau um 17:54 GMT sah ich bei 20 Grad 45 Minuten nördlicher Breite, 67 Grad 15 Minuten westlicher Länge und 25000 Fuß Höhe und 175 Grad Magnetkurs, wie auf der Meeresoberfläche ungefähr 45 Grad von der Nase unserer Maschine nach Steuerbord eine gigantische weiße Wasserblase aufstieg.

Sie hatte die Form und Symmetrie eines Blumenkohls⁴. Auf Grund eines gedanklichen Vergleichs mit Landmarkierungen und deren relativer Größe aus Höhen von zwanzig- bis dreißigtausend Fuß würde ich sagen, daß der Idlewild-Flughafen (s.u.) leicht in den Umfang dieser Wasserblase hineingepaßt hätte.



(Der Idlewild-Flughafen wurde in John F. Kennedy-Flughafen umbenannt. Wahrscheinlich war er 1963 kleiner⁵.)

Die Besatzung – der Captain John Knepper, ich selbst, der Dritte Offizier Ralph Stokes und der Bordmechaniker – beobachtete dieses erschreckende Gebilde mindestens drei Minuten lang, bis es in sich zusammensank, ohne eine Spur oder ein Anzeichen von Rauch, Qualm oder sonstige Überreste zu hinterlassen, und nur ein großer Kreis dunkelblauen Wassers zu sehen war. Es schien sich aus dem Nichts gebildet zu haben und sich auch wieder in Nichts aufzulösen.

Charles Berlitz schreibt über eine riesige „Landmasse“ im Meer:⁶

Die Sargasso-See (s.u.), ein unbewegtes Meeresgebiet nördlich der Bahamas, das durch ungeheure Mengen von nahe der Oberfläche treibenden Algen gekennzeichnet ist und vom Golfstrom und anderen Meeresströmungen begrenzt wird, ist seit langem als ein Gebiet berüchtigt, in dem unzählige Schiffe sanken oder verlassen treibend aufgefunden wurden – nach der Legende ein Opfer der Algenmassen.

Obwohl sich die <Yamacraw> auf offenem Meer befand, entdeckte der Radarspezialist plötzlich auf dem Schirm eine große Landmasse in einer Entfernung von 28 Meilen auf der direkten Kursroute des Schiffs und informierte den wachhabenden Offizier. Dieser prüfte das Radarbild und die Kompassse und kam zu demselben Ergebnis. Der Kapitän erhielt Meldung, änderte jedoch den Kurs des Schiffes nicht. Nach mehreren Stunden näherte sich die

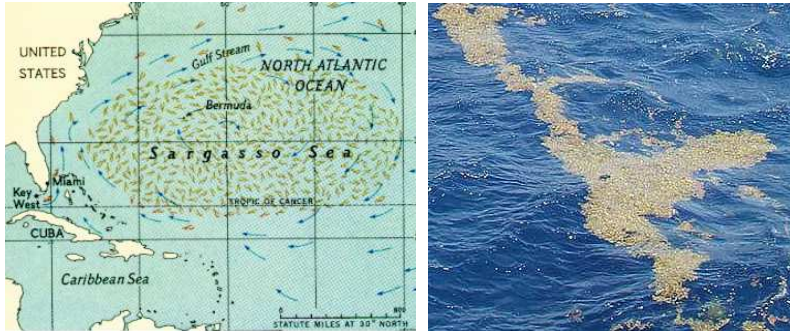
⁴ Vgl. Artikel 988 (S. 3)

⁵ Der riesige „Wasser-Blumenkohl“ (siehe Artikel 988 [S. 3]) hatte ca. 1400 m Durchmesser.

⁶ In: *Spurlos*, S. 102/103. Charles Berlitz machte hier keine näheren Angaben.

<Yamacraw> einer riesigen Masse, die – wenn man von ihrer enormen Höhe absah – allem Anschein nach Land zu sein schien.

Diese kompakte Masse, die sich weder durch Radar noch durch starke Scheinwerfer durchdringen ließ, war jedoch kein Land, da sie über der Wasseroberfläche zu stehen und unbegrenzt gegen den Himmel emporzuragen schien und sich nach Südwesten in einer anscheinend großen, aber nicht festzustellenden Entfernung erstreckte.



(Die Saragossa-See)

(Algen in der Saragossa-See)

Die <Yamacraw> fuhr mit bewundernswertem Forscherdrang in die dunkle Masse hinein, die alle Beleuchtung zum Erlöschen brachte. Die starken Kohlenfadenbirnen glühten nur noch schwach, was nur dann wahrzunehmen war, wenn man direkt in sie hineinsah. Kurze Zeit nach dem Eindringen in die Masse begann die Besatzung zu husten und der Dampfdruck der Maschinen abzufallen, was den Befehl zum Umkehren und Verlassen der Zone zur Folge hatte. Die riesige Erscheinung verschwand mit Sonnenaufgang des nächsten Tages, ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen.

(Charles Berlitz⁷): Eine zweite Radarwahrnehmung von Land oder „Geisterland“ in der Nähe der Florida-Straße wurde von Lieutenant Wissman, Erster Offizier auf der <Hollyhock>, einem Bojentender der Küstenwache, berichtet. Der Unterschied zwischen den von der <Hollyhock> und der <Yamacraw> gemachten Beobachtungen besteht darin, daß die Radarlandsichtungen der <Hollyhock> in gleichbleibendem Abstand vor dem Schiff zurückzuweichen schienen, während die <Yamacraw> sich dem von ihr gesichteten „Geisterland“ nähern konnte.

Der Vorfall ereignete sich im August 1974, als die <Hollyhock> sich, von den Bahamas kommend, der Florida-Straße näherte. Obwohl die Entfernung zur Küste Floridas ungefähr 50 Meilen betrug, zeigte der Radarschirm eine Landmasse an, die nur 10 Meilen entfernt auf dem direkten Kurs des Schiffes lag. Für ein Schiff war diese Masse zu groß. Das Radargerät reagierte wie bei Land, nur bewegte sich diese Erscheinung in gleichbleibendem Abstand vor der Hollyhock her. Anders als im Fall der <Yamacraw> wurde die Masse nie von der Besatzung wirklich gesehen.

Charles Berlitz schreibt über leuchtende Wolkenformationen am sonst wolkenlosen Himmel, die einen Lichtstrahl aussenden⁸:

Einzelne Wolkenformationen⁹, die allein an einem sonst wolkenlosen Himmel auftraten, sind laut Zeugenaussagen von Patrouillenflugzeugen der amerikanischen Marine beobachtet und Photographien gemacht worden, obwohl derartige Aufnahmen sowohl dem ursprünglichen

⁷ In: Spurlos, S. 103.

⁸ In: Spurlos, S. 104/105.

⁹ Vgl. Artikel 991 (S. 1)

Photographen wie der Öffentlichkeit vorenthalten wurden. Jerry Osborn, der jetzt in Dallas, Texas, lebt, 1966 aber bei der Luftwaffe der Marine diente, wurde zusammen mit elf anderen Besatzungsmitgliedern eines Marineflugzeugs vom Typ P3-A Augenzeuge eines Vorfalls, bei dem es um zwei Wolken ging, und der mehr einem völlig irrealen Traum – oder Alptraum – glich als gewöhnlichen Kumuluswolkenformationen.

Jerry Osborn, der aus dem Militärdienst ausgeschieden ist und deshalb frei sprechen kann, erinnert sich lebhaft an jenes seltsame Erlebnis:

„Ich war im Januar 1966 in Kindley Field, Bermuda, stationiert. Mein Dienstgrad war AX-3, also U-Boot-Abwehr-Spezialist. Am 16. oder 18. Januar unternahmen wir einen Routinepatrouillenflug zwischen den Bermudas und Puerto Rico. Es war zwischen 1 und 3 Uhr nachts. Die Nacht war klar, die Flugbedingungen ausgezeichnet. Wir befanden uns 400 Meilen südlich der Bermudas und flogen in einer Höhe von ungefähr 4000 Fuß.

Plötzlich sichteten wir zwei sehr ungewöhnliche Wolken etwa 5 Minuten Flugzeit von uns entfernt in fast gleicher Höhe; die eine war ein langgestrecktes, mit der Spitze nach unten zeigendes Dreieck von 250 bis 300 Fuß¹⁰ Länge, während die zweite, darüberhängende, die Form einer runden Puderquaste von etwa 150 Fuß Durchmesser hatte. Beide leuchteten (nachts!) hell. Mein erster überraschter Gedanke oder Vergleich war: <Jemand hat eine Wolke in der Form eines riesigen Vanilleeisbechers gemacht und das Eis von dem Waffelbecher getrennt.>

Ich hatte klare Sicht, da ich als Aufklärungsoffizier fungierte und den oberen Steuerbordbeobachtungssitz innehatte. Trotzdem hätte ich meinen Augen nicht getraut, wenn nicht alle anderen Besatzungsmitglieder es ebenfalls gesehen hätten. Die beiden Wolken hingen einfach da an dem ansonsten vollkommen wolkenleeren Himmel.



(Das Video¹¹ vielleicht ohne „Musik“ ansehen)

Als wir näher kamen, bemerkte ich, daß der Abstand zwischen der <Puderquaste> und dem <Eisbecher> ungefähr 200 Fuß¹² betrug und frei war. Als wir uns weiter näherten, setzte unser Pilot zu einer Schleife an, um hindurchzufliegen, doch gerade, als wir mit dem Anflug auf die beiden Wolken begannen und unsere Photographen Aufnahmen von dieser verrückten Formation machten, blitzte ein greller Lichtstrahl aus dem Zwischenraum hervor, tastete einige Sekunden lang das Gebiet ab, in dem wir flogen, und blieb dann auf unserem Flugzeug

¹⁰ Der englische „foot“ (= „Fuß“) = 30, 48 cm. 300 Fuß = ca. 91, 5 m.

¹¹ <http://www.youtube.com/watch?v=jwpsTZIkEiA>

¹² 200 Fuß = ca. 61 m.

haften. Der Strahl ließ uns – im ganzen etwa 6 Sekunden – nicht wieder los, bis unser Pilot abschwankte, da wir einige Entfernung zwischen uns und dem, was immer da vorging, legen wollten.

Als wir zum Stützpunkt zurückkamen, machten wir einen Bericht und reichten all unsere aufgenommenen Photos ein. Wir sahen sie nie wieder und hörten auch nie etwas über den Bericht. Später erkundigten wir uns bei unserem Offizier danach. Er sagte, er wüßte nichts darüber. Er schien nicht darüber sprechen zu wollen, sagte aber, es hätte vielleicht etwas mit Reaktionserscheinungen von Raketenabschüssen zu tun gehabt. Das könnte eventuell die Wolkenformation erklären, aber ganz bestimmt nicht den grellen Lichtstrahl aus dem Zwischenraum zwischen den beiden Wolken, der sich auf uns heftete und uns nicht wieder losließ.

(Fortsetzung folgt.)